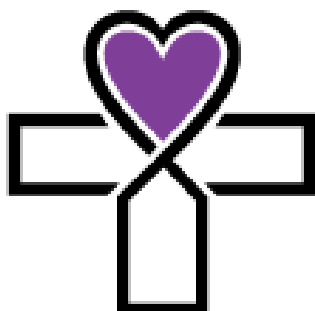




Konzeption

Stand: 25.09.2025



Kinderhaus Herz Jesu

Winthirstr. 25

80639 München

Tel.: 089 16 70 07

Fax: 089 13 92 93 30

Mail: info@kinderhaus-herz-jesu.de

Web: www.vinzentius-zv.de

St. Vincentius Zentralverein München KdöR





Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Gesetzliche Vorgaben.....	3
2.1	BayKiBiG.....	3
2.2	Schutzauftrag	3
3	Ausgangssituation.....	4
4	Beschreibung der Einrichtung	4
4.1	Geschichtlicher Rückblick	4
4.2	Räumlichkeiten	5
4.3	Außengelände	5
4.4	Öffnungszeiten und Schließzeiten	5
4.5	Aufnahmekriterien.....	5
4.6	Unsere MitarbeiterInnen.....	6
5	Unser Bild vom Kind – Leitgedanke	7
6	Tagesablauf.....	7
7	Grundsätze der Pädagogischen Arbeit	7
7.1	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	8
7.2	Fachkräfte als Bildungsbegleiter – unsere Grundhaltung.....	8
7.3	Die Rechte des Kindes	8
7.4	Förderung der Basiskompetenzen	12
7.5	Beschwerdemanagement	14
8	Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung	15
8.1	Ethische Werte und Religion, Emotionalität und soziale Beziehungen.....	15
8.2	Sprache	16
8.3	Mathematik, Technik und Naturwissenschaften.....	17
8.4	Umwelt	17
8.5	Medien.....	18
8.6	Ästhetik, Kunst und Kultur	18
8.7	Musik.....	19





8.8	Bewegung und Gesundheit, Ernährung.....	19
9	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	21
9.1	Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte	21
9.2	Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule	22
9.3	Vielfalt leben	23
10	Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität.....	24
10.1	Partizipation - Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen	24
10.2	Raumgestaltung.....	26
10.3	Beobachtung und Dokumentation	27
10.4	Planung der pädagogischen Inhalte	27
10.5	Freispiel	28
11	Zusammenarbeit mit Eltern	29
12	Zusammenarbeit im Team.....	30
12.1	Kompetenzen der Leitung	30
12.2	Teamverständnis.....	31
12.3	Fortbildungen.....	31
12.4	Teambesprechungen	31
13	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31
14	Öffentlichkeitsarbeit.....	32
15	Qualitätsmanagement	32
15.1	Buch- und Aktenführung	32





1 Vorwort

Wir begleiten das Leben!

Der St. Vincentius-Zentralverein München KdöR (Körperschaft des öffentlichen Rechtes), Mitglied des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising ist gemeinnütziger katholischer Träger dieser Einrichtung.

Zum St. Vincentius-Zentralverein München KdöR gehören sechs Einrichtungen. Die Kinderhäuser St. Benedikt, St. Rupert, der Kindergarten Herz Jesu, das Landschulheim Schloss Grunertshofen, die Kinderkrippe St. Rupert sowie das Senioren- und Pflegeheim Vincentinum. Mittelpunkt des St. Vincentius-Zentralvereins mit über 250 Mitarbeitern ist die Begleitung von Menschen in allen Lebensphasen und Lebenslagen.

Wir begleiten das Leben – begleiten Sie uns!

2 Gesetzliche Vorgaben

Unser Kinderhaus hat eine Betriebserlaubnis nach den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes.

Wir wissen und achten, dass die Eltern die erste Verantwortung für ihr Kind tragen und verstehen uns daher als familienergänzende Einrichtung. In Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir die familiäre Erziehung unterstützen, fortsetzen und ergänzen.

Weitere gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit finden sich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie im Bayerischen Jugendhilfegesetz (BJHG). Zusätzliche Verbindlichkeiten sind im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) und in den UN-Kinderrechtskonventionen geregelt.

2.1 BayKiBiG

Das Bayerische Kinderbildungs- und betreuungsgesetz beschreibt die Kindertageseinrichtungen und ihre Aufgaben wie folgt:

Artikel 2: „Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder...“ (BayKiBiG Art.2 S.1)

Artikel 4: „Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; ...Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“ (BayKiBiG Art.4 S.1)

2.2 Schutzauftrag

Neben dem BayKiBiG und den dazugehörigen Ausführungsverordnungen treffen das SGB VIII und das Bundeskinderschutzgesetz für unsere Einrichtung zu. Sowohl § 8a und § 72a SGB VIII als





auch die „Münchner Grundvereinbarung“ formulieren den Schutzauftrag der Mitarbeiter bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben weist unser Fachpersonal erweiterte Führungszeugnisse vor, die alle 5 Jahre erneuert werden.

Die enge Zusammenarbeit mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt und der insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF) der Landeshauptstadt München sind eine Voraussetzung bei der Umsetzung des Schutzauftrages.

Das gemeinsam mit dem Team erarbeitete Schutzkonzept ist allen MitarbeiterInnen bekannt. Neue MitarbeiterInnen erhalten eine Ausfertigung im Rahmen der Einarbeitung. Das Schutzkonzept mit seinen Formvorlagen ermöglicht eine transparente Handlungskompetenz sowie eine gut strukturierte Dokumentation bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

3 Ausgangssituation

Unser Kindergarten liegt im Münchner Nordwesten im Stadtteil Neuhausen, den man wohl als ein ruhiges Wohnviertel bezeichnen kann. In unserem Einzugsbereich gibt es alte Villen, Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, sanierte Altbauwohnungen, aber auch viele Sozialwohnungen, die von jungen Familien mit Kindern bewohnt werden. Verhältnismäßig viele Grünflächen befinden sich in unserer Nähe und sind zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen (Grünwaldpark, Hirschgarten, Nymphenburger Park, Olympia-Gelände).

Die Kinder, die unser Kinderhaus besuchen, stammen aus verschiedenen sozialen Verhältnissen. Wir achten bei der Aufnahme auf eine gute Mischung. Diese ist für das Sozialerleben der Kinder von großer Bedeutung.

4 Beschreibung der Einrichtung

Das Kinderhaus Herz Jesu unter der Trägerschaft des St. Vincentius Zentralvereins München KdöR bietet Platz für 4 Gruppen mit insgesamt 100 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

4.1 Geschichtlicher Rückblick

Im März 1973 konnte unser Kindergarten in der Trägerschaft der Vinzenzkonferenz Herz Jesu eröffnet werden.

Nachdem im November 1994 die Herz-Jesu-Kirche abgebrannt ist und so ein Kirchenneubau notwendig war, wurde damit einhergehend eine Generalsanierung des Pfarrheims vorgenommen. Im Herbst 1998 begannen die Umbauarbeiten, wobei auch der Kindergarten saniert wurde. Im November 1999 konnten wir die neuen Kindergartenräume beziehen und im Februar 2014 übernahm der St. Vincentius Zentralverein die Trägerschaft.





4.2 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten befindet sich im Pfarrzentrum von Herz Jesu und erstreckt sich über zwei Stockwerke (Erd- und Untergeschoss). Ebenerdig sind vier Gruppenräume für je 25 Kinder. Zu je zwei Gruppen gehören ein Waschraum sowie eine Garderobe im Gang.

Im Erdgeschoss befinden sich auch unser großer Mehrzweckraum, der Glasraum (Intensivraum) sowie das Büro und das Personalzimmer mit großer Küche.

Der Schlafraum im Untergeschoss steht den Kindern zur Verfügung, die ungestört Mittagsruhe halten möchten. Außerhalb der Schlafenszeit kann der Raum von allen Gruppen für verschiedenste Angebote genutzt werden.

Außerdem befinden sich im Untergeschoss eine Werkstatt für gruppenübergreifende Kreativarbeiten sowie ein kleiner Konferenzraum.

4.3 Außengelände

In unserem Garten, der direkt von den Gruppenzimmern aus erreichbar ist, haben die Kinder die Möglichkeit, zu verschiedenen Zeiten oder auch gemeinsam im Freien zu spielen. Neben verschiedenen Spielangeboten befinden sich hier die Pflanz- und Blumenbeete, die von den Kindern bepflanzt und gepflegt werden.

Außerhalb des Kindergartens haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern in den nahen Grünwaldpark oder auf den Spielplatz der Blindeninstitutsstiftung zu gehen, der direkt gegenüber von unserem Kindergarten liegt. Ein Ausflug mit dem Bus ins Kinderhaus St. Rupert ist ebenfalls kurzfristig möglich.

4.4 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag 7.30 Uhr bis 17 Uhr und Freitag von 7.30 bis 16 Uhr.

Unsere Mindestbuchungszeit beträgt 3 bis 4 Stunden täglich.

Unsere Schließzeiten entsprechen den gesetzlichen Grundlagen des BayKiBiG. Neben den möglichen 30 Schließtagen gibt es die Möglichkeit von fünf zusätzlichen Fortbildungstagen. (AVBayKiBiG §20Abs.1)

Die Schließtage werden hausübergreifend festgelegt und bekannt gegeben sowie vom Elternbeirat gegengezeichnet.

4.5 Aufnahmekriterien

Laut Betriebserlaubnis vom 01. Februar 2014 wurden für unseren Kindergarten 100 Plätze für 3-jährige Kinder bis zur Einschulung als bedarfsnotwendig anerkannt.





Im Bedarfsfalle können Kinder bereits im Alter von 2 Jahren und 10 Monaten aufgenommen werden. Das Pädagogische Personal stellen wir diesbezüglich in ausreichendem Umfang bereit. Die räumlichen Gegebenheiten sind sowohl im Rahmen der Wickelmöglichkeiten als auch in Bezug auf die Ausstattung der Spielräume vorhanden.

Wie unter Punkt 9.1 im Konzept verankert, erfolgt die Eingewöhnung individuell nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Dabei beachten wir das individuelle Bindungsverhalten und die entsprechende Gestaltung der Trennungsphasen.

Wir nehmen in erster Linie die Kinder auf, die im Pfarrsprengel von Herz Jesu wohnen; Religionszugehörigkeit und Staatsangehörigkeit spielen dabei keine Rolle. Bei freien Plätzen werden aber auch Kinder aus den benachbarten Pfarrgemeinden aufgenommen. Kinder aus anderen Stadtteilen werden nur in Ausnahmefällen berücksichtigt, z.B. wenn der Arbeitsplatz eines Elternteils in unserer Nähe liegt. Wir halten es für sinnvoll, wenn der Kindergarten in Wohnnähe bzw. Arbeitsnähe der Familie liegt. Außerdem sollen die Kinder schon im Kindergarten Freunde finden, die mit ihnen eventuell in die gleiche Grundschule kommen.

Ein weiteres Kriterium ist das Alter. Kinder, die bereits im letzten Jahr vor dem Schuleintritt stehen, werden bevorzugt aufgenommen. Wir wünschen uns, dass die Kinder bei Eintritt in den Kindergarten sauber sind, werden die Eltern aber falls notwendig in der Sauberkeitserziehung unterstützen.

Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme obliegt dem Träger.

Wir setzen das Einverständnis der Eltern voraus, dass wir den Kindern den christlichen Glauben kindgemäß nahe bringen und ihnen auch Grundwerte, die für das Zusammenleben und für den Einzelnen wichtig sind, vermitteln.

Anmeldung

Sie können Ihre Kinder jederzeit über den [kitafinder plus](https://www.kitafinder.de/) der Stadt München für unseren Kindergarten anmelden.

<https://www35.muenchen.de/elternportal/elternportal.jsf>

Wir legen großen Wert auf ein persönliches Vorgespräch mit den Familien. Deshalb bieten wir am Anfang eines Kalenderjahres einen Tag der offenen Tür an. Die genauen Termine finden Sie jeweils auf unserer Homepage.

4.6 Unsere MitarbeiterInnen

Das pädagogische Personal im Gruppendienst besteht mindestens aus einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Zweitkraft.

PraktikantInnen in der Erzieherausbildung und Kinderpflegerausbildung sowie Auszubildende bereichern unsere Arbeit durch ihre Neugierde und Unterstützung. Im Gegenzug übernehmen wir für Sie eine qualifizierte Anleitung.

Die Einrichtungsleitung im Kinderhaus Herz Jesu ist verantwortlich für die Gesamtorganisation des Kinderhauses. Neben der Einrichtungsleitung ist zusätzlich eine Pädagogische Gesamtleitung als Ansprechpartner für alle vier Kinderhäuser des Zentralvereins für Kinder und Eltern da.





Unsere Tätigkeiten in der Küche werden von einer Hauswirtschafterin übernommen.
Die Reinigung des Kinderhauses erfolgt über eine externe Reinigungsfirma.
Zum besseren Verständnis wird im Folgenden nur noch von Pädagogen gesprochen, dabei beziehen wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig ihrer Ausbildung und ihres Geschlechts mit ein, deren Arbeit sich vorwiegend in direktem Bezug zu den Kindern erstreckt.

5 Unser Bild vom Kind – Leitgedanke

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Maria Montessori

Die Pädagogen des Kinderhauses Herz Jesu, betrachten die Kinder als vollständige Persönlichkeiten. Wir sehen jedes Kind als einzigartig und eigenständig an.

Kinder sind fantasievolle Wesen und leben diese nach den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aus. Wir nehmen die Kinder an die Hand und begleiten sie mit einem liebevollen und geduldigen Geben und Nehmen.

6 Tagesablauf

7.30 bis 8.00 Frühdienst

8.00 bis 9.00 Freispielzeit / Aufenthalt im Freien

8.30 Ende der Bringzeit

9.00 bis 10.00 Morgenkreis und gemeinsames Frühstück

10.00 bis 12.00 Freispiel / pädagogische Angebote / Aufenthalt im Freien

12.00 bis 12.15 Hygienemaßnahmen

12.15 Mittagessen

13.00 bis 14.30 Mittagsschlaf / Mittagsruhe

14.30 bis 16.00 Abholzeit / Freispiel / pädagogische Angebote

16.00 bis 17.00 Spätdienst

Die grobe Struktur unseres Tagesablaufes orientiert sich vor allem an den Zeiten für die Mahlzeiten und die Mittagsruhe. Außerhalb dieser ist der Ablauf eines Tages immer gruppenindividuell und nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Wie viel Zeit ein Kind beim Freispiel im Garten oder im Zimmer verbringt, oder ob es heute oder morgen an einem pädagogischen Angebot teilnimmt, dürfen die Kinder nach Abstimmung mit dem pädagogischen Personal selbst entscheiden. Dabei kann nicht jeder Wunsch erfüllt werden, aber jeder Wunsch wird respektiert. So findet sich sicherlich meist ein Kompromiss oder eine Alternative.

7 Grundsätze der Pädagogischen Arbeit

Im Folgenden erhalten Sie einen Einblick über die Grundsätze unserer Pädagogischen Arbeit und die damit verbundene Umsetzung in unserem Arbeitsalltag.





7.1 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Im BEP sind die Bildungsleitlinien verankert, welche für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit als zwingend notwendig erachtet werden. Die Festschreibung des Bildungsauftrages erfolgt auf der Grundlage der Rechte von Kindern, die in Punkt 7.3 noch einmal näher benannt werden.

Der Bildungsauftrag im Allgemeinen sowie in seinen Einzelheiten soll dazu dienen, Übergänge zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen zu optimieren. Ebenso soll Verständnis für ein „neues Bild vom Kind“ und für die Einzigartigkeit einer frühkindlichen Bildung geschaffen werden. Die Verankerung eines kompetenzorientierten Blickes auf das Kind beinhaltet Bildung als individuellen Prozess ebenso wie Partizipation und Individualität als Vielfalt. In den einzelnen Bildungsbereichen wird erkennbar, dass Kinder themenübergreifend die Welt erforschen. Es ist nicht wichtig, wie viel wir ihnen zeigen, sondern wie viel wir sie selbst tun lassen.

Bei der Umsetzung des BEP orientieren wir uns bei unserer pädagogischen Arbeit am Entwicklungsstand der Kinder. Individuelle Angebote, Unterstützung und Förderung machen es möglich, dass jedes Kind seinem individuellen Entwicklungsstand gemäß verschiedene Möglichkeiten für seine persönliche Entwicklung erhält.

7.2 Fachkräfte als Bildungsbegleiter – unsere Grundhaltung

Wir als pädagogisches Personal achten jedes Kind unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Sprache und familiärem Hintergrund. Deshalb ist unsere Arbeit darauf ausgerichtet, jedes Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit zu stärken, zu unterstützen und zu begleiten.

Eine ganzheitliche Bildung und Erziehung soll den Kindern die Förderung eines gesunden Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins ermöglichen.

7.3 Die Rechte des Kindes

Wir achten die Rechte der Kinder, in dem wir diese in unsere tägliche Arbeit integrieren.

Im Anschluss an die jeweilige Ausführung der einzelnen gesetzlichen Grundlagen befindet sich der Hinweis, in welchem Teil der Konzeption die Ausübung der Rechte sich in der Praxis unseres Hauses wiederfinden.

Zusammenfassung der UN-Kinderrechtskonvention

<http://www.kjr-m.de/angebote-fuer-kinder-und-jugendliche/partizipation/10-kinderrechte.html> (abrufbar 12.10.2015)

Die UN-Kinderrechtskonvention gilt für alle Menschen, die noch nicht volljährig sind und noch nicht wählen dürfen. In Deutschland also für alle Kinder und Jugendlichen von 0 bis 18 Jahren.

Recht auf Gleichheit





Gleiche Rechte für alle! Jedes Kind ist gleich viel wert und alle Kinder haben die gleichen Rechte. Egal, welchem Geschlecht sie angehören, aus welchem Land sie stammen, welche Hautfarbe sie haben, welchem Glauben sie angehören oder welche Sprache sie sprechen. Es macht keinen Unterschied, ob ein Kind arm oder reich ist, zu einer Minderheit gehört oder nicht.

Im Punkt 8.1 Ethische Werte und Religion, Emotionalität und soziale Beziehungen wird die praktische Umsetzung des „Rechts auf Gleichheit“ in unserem Kindergarten deutlich.

Recht auf Gesundheit



Allen Kindern sollen ihre Grundbedürfnisse erfüllt werden: gute Nahrungsmittel, Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäranlagen, Kleidung, ein Dach über dem Kopf, ärztliche Betreuung und Versorgung, Schutz vor Suchtstoffen, Gesundheitsvorsorge sowie Impfungen. Kinder sollen allgemein gesund aufwachsen mit positiven Zukunftsaussichten in einer möglichst intakten Umwelt.

In den Punkten 8.4 Umwelt und 8.8 Bewegung und Gesundheit erläutern wir Ihnen unseren Beitrag zum „Recht auf Gesundheit“

Recht auf Bildung



Mädchen und Jungen haben das Recht, eine Schule zu besuchen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. Ihre Fähigkeiten und Talente sollen gefördert werden. Grundschule und Schulbücher sollen kostenlos sein, weiterführende Schulen allen Kindern offen stehen, unabhängig von ihrer Herkunft. Die Schule soll Freude machen und keine Angst verursachen.

Bildung von Anfang an. Das ist ein Grundsatz des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes auf dessen Grundlage unsere Konzeption aufgebaut ist. Jedes Kind soll in unserem Hause seinem Entwicklungsstand entsprechend gefordert und gefördert werden. Wir vermitteln auf spielerische Art theoretisches Wissen und praktisches Können. Dabei sind uns alle Bildungsbereiche (8.1 – 8.8) gleich wichtig.

Wir begleiten aktiv den Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung (9.1) und von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule (9.2).





Recht auf elterliche Fürsorge



Mutter und Vater sind die wichtigsten Menschen für Kinder und ihre Entwicklung. Deshalb genießen Eltern besonderen Schutz und haben ein Recht auf Unterstützung und Hilfe bei der Erziehung. Mutter und Vater sind gemeinsam für die Erziehung verantwortlich. Ein Kind hat ein Recht darauf, regelmäßig persönlichen Kontakt zu beiden Eltern zu haben. Werden Kinder vernachlässigt oder misshandelt, haben sie ein Recht auf Hilfe. Wird das Wohl des Kindes durch Vater oder Mutter gefährdet, kann ein Kind von seinen Eltern getrennt werden. Darüber muss aber immer ein unabhängiges Gericht entscheiden. Ein Kind, das seine Eltern verliert, von Vater und Mutter verlassen wird oder es aus schwerwiegenden Gründen nicht mehr bei ihnen aushält, hat Anspruch auf Schutz und Hilfe. An dieser Stelle möchten wir auf unser hausinternes Schutzkonzept verweisen welches Bestandteil der Konzeption ist. (Punkt 2.2)

Als Erziehungsbegleiter sehen wir unsere Aufgabe auch in der Unterstützung der Eltern. Unser pädagogisches Personal hat stets ein offenes Ohr für die Belange der Eltern bei Erziehungsfragen oder anderweitigen Themen ihr Kind betreffend. Wir bemühen uns, Unterstützung anzubieten oder bei Bedarf Kontakt zu externen Hilfsangeboten zu vermitteln.

Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre



Kinder und Jugendliche haben das Recht, dass ihr Privatleben, ihre Würde, ihr Ruf und ihre persönliche Ehre geachtet werden.

Niemand darf willkürlich (=wahllos) oder rechtswidrig (=ohne entsprechende Genehmigung) in das Privatleben von Kindern und Jugendlichen eingreifen. Die Familie jedes Mädchens und jedes Jungen, seine Wohnung oder sein Schriftverkehr (zum Beispiel Briefe, E-Mails, SMS) sind Privatsache. Das müssen alle respektieren, auch Kinder und Jugendliche untereinander. Falls doch etwas passiert, was das Kind in seinem Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre angreift oder beeinträchtigt, kann es rechtliche Unterstützung und Hilfe bekommen.

Es gibt Dinge, die niemand anderen etwas angehen! Alle Kinder haben das Recht auf ein Privatleben und auch auf Geheimnisse (solange sie dem Kind nicht schaden). Es gibt aber auch Situationen, wo sich Eltern einmischen dürfen - und müssen! Denn sie haben die Aufgabe, ihre Kinder zu erziehen und vor Gefahren zu schützen.

Dieses Recht wird bei uns in der Praxis besonders an einem Beispiel deutlich. Die Portfolio-Mappen sowie die Sammelboxen der Kinder sind das Eigentum des jeweiligen Kindes. Die





Entscheidung darüber, wer wann die Mappen oder gesammelten „Werke“ einsehen darf, trifft das Kind selbst.

Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör



Jedes Kind, jeder Jugendliche hat das Recht, seine Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse frei zu äußern. Die Meinung muss bei allen Dingen, die das Kind betreffen, angemessen beachtet werden: zu Hause, in der Schule, bei Ämtern und vor Gericht.

Kinder haben das Recht, sich zu versammeln und gemeinsam mit anderen für die eigene Meinung einzutreten, Informationen zu verbreiten, im Rahmen der Gesetze.

Jedes Kind, jeder Jugendliche darf sich Informationen beschaffen durch Medien, die auch für sie verständlich sein sollen. Mädchen und Jungen sollen vor Gewalt, Brutalität, Schund und Ekel in den Medien geschützt werden, auch im Internet.

Jedes Mädchen und jeder Junge hat ein Recht auf Religionsfreiheit. Alle Kinder und Jugendlichen sollen über die Kinderrechte informiert werden.

Jedes Kind in unserem Kindergarten hat die Möglichkeit, sich bei Bedarf einen Ansprechpartner für seine Ideen, Sorgen, Wünsche oder auch Ängste zu suchen. Im Kindergarteneingang befindet sich eine Box für Kinder und Eltern, in die jederzeit auch schriftliche Meinungen eingeworfen werden können. Informationen über Alltägliches oder Besonderes werden möglichst für alle Kinder sichtbar ausgehängt. (Beschwerdemanagement 7.5)

Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe



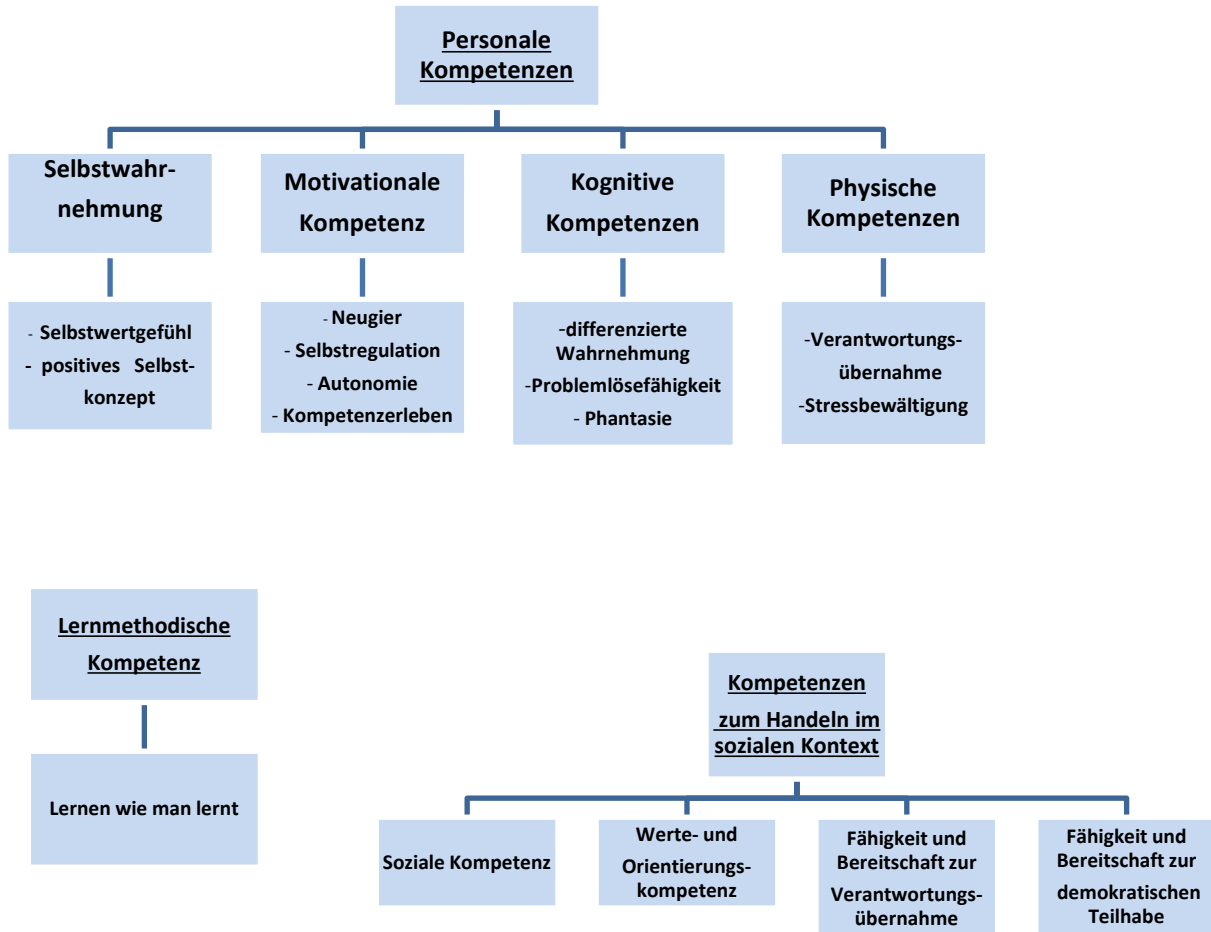
Jedes Kind hat ein Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe. Jedes Kind darf sich an Freizeitaktivitäten mit anderen Jungen und Mädchen beteiligen, ebenso am künstlerischen und kulturellen Leben.

In unserem Tagesablauf (Punkt 6) finden Sie dazu nähere Informationen.





7.4 Förderung der Basiskompetenzen



Erläuterung zur Förderung der Basiskompetenzen in unserem Haus

Personale Kompetenzen

Die Kindertagesstätte trägt als sozialer Lernort entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden die graphisch dargestellten Basiskompetenzen genannt. Zu den personalen Kompetenzen gehören:

Selbstwahrnehmung

- ❖ positive Rückmeldungen stärken das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- ❖ eine offene Haltung ermöglicht den Kindern das Verbalisieren ihrer eigenen Gefühle
- ❖ die Kinder da abholen, wo sie stehen
- ❖ wir schaffen Gelegenheiten, bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen, Kultur und Herkunft sein können.





Motivationale Kompetenz

- ❖ die Kinder zum eigenständigen Handeln ermutigen
- ❖ Möglichkeiten schaffen, Neues auszuprobieren oder anderen nachzueifern

Unsere Aufgabe besteht darin, zu beobachten, wo jedes einzelne Kind steht und gemeinsam mit ihnen neue Herausforderungen zu suchen. Selbstwahrnehmung und motivationale Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen und in besonders hohem Maße in folgenden Bereichen:

Kognitive Kompetenz

Kognitive Entwicklung ist die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Diesen kontinuierlichen Prozess fördern wir Bildungsbereich übergreifend.

- ❖ Förderung der Wahrnehmung mit allen Sinnen z.B. Tastsäckchen, Riechspiele, Geschmacks- und Hörübungen, Puzzle, Memory, Lotto- und Dominospiele usw.
- ❖ Bewegungsgeschichten
- ❖ Frei- und Regelspiele
- ❖ Kreatives Gestalten

Physische Kompetenz

Kinder lernen, dass sie für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden selbst etwas tun können. Es gibt in der Kindertagesstätte viele verschiedene Möglichkeiten die physische Kompetenz zu fördern wie z.B.

- ❖ Aufenthalt im Freien
- ❖ Ruhephasen erleben
- ❖ gemeinsam Kochen, Frühstück zubereiten
- ❖ täglich frisches Obst und Gemüse
- ❖ sich in der Turnhalle austoben können
- ❖ genug Flüssigkeit zu sich zu nehmen

Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Im Kindergarten sind die Kinder oft zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft. In der altersgemischten Gruppe bieten wir den Kindern optimale Voraussetzungen, um soziale Kompetenz, Werte, Orientierung und Verantwortung zu erlernen. Soziale Kompetenz entwickeln die Kinder z.B.

- ❖ durch das gemeinsame Spiel
- ❖ durch ihre Sprache, Mimik, Gestik





- ❖ in Gesprächen im Stuhlkreis, bei Kinderkonferenzen
- ❖ bei Rollenspielen
- ❖ im respektvollen Umgang miteinander
- ❖ bei Bilderbuchbetrachtungen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen und mit negativen Folgen von Stress umzugehen. Das heißt, sich trotz dieser Risikobelastung zu einer kompetenten, stabilen und leistungsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist es, die psychischen Widerstandskräfte der Kinder in guten Zeiten aufzubauen und zu stabilisieren, damit sie für schwierige Zeiten gewappnet sind.

Welche konkreten Erfahrungen unterstützen die Entwicklung von Resilienz?

- ❖ Entwicklung eines positiven Selbstbildes
- ❖ Unterstützung und Stabilität in schwierigen Zeiten
- ❖ Feste Rituale und Begegnungen
- ❖ Unterstützung von Kinderfreundschaften
- ❖ Balance zwischen Bewegung, Aktion und Ruhe ermöglichen
- ❖ Hilfestellung, eigene Probleme und Konflikte zu lösen.
- ❖ Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein stärken
- ❖ Talente und Hobbys unterstützen
- ❖ Inneren Halt geben auch Spiritualität und religiöser Glaube
- ❖ Stärken der Eltern bei Ihren Erziehungsaufgaben

7.5 Beschwerdemanagement

Neben dem Kinderschutz und der Partizipation legen wir großen Wert auf ein gut organisiertes Beschwerdemanagement. Kinder als auch Eltern müssen die Möglichkeit haben, Kritik, Lob, Sorgen, Ängste, Fragen und Anregungen in geeigneter Weise bei den Pädagogen des Kinderhauses vorbringen zu können.

Den Eltern stehen dabei folgende Wege offen:

Erster Ansprechpartner sollten die Pädagogen der jeweiligen Gruppe sein. Haben Sie Anliegen, welche Sie gern mit der Pädagogischen Einrichtungsleitung oder der Pädagogischen Gesamtleitung besprechen wollen, stehen diese zu den Sprechzeiten oder nach Absprache gern zur Verfügung. Sollten sie außerhalb dieser Ansprechpartner ein Gespräch suchen, besteht die Möglichkeit, den Elternbeirat zu Hilfe zu holen oder gegebenenfalls einen Termin beim Träger zu vereinbaren.

Die Aufsicht freie Träger der Stadt München steht unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung: ft.aufsicht2.kita.rbs@muenchen.de oder unter 089/233-51347.

Aber auch die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre Anliegen und Sorgen vorzubringen. In





Kinderkonferenzen kann dies im Rahmen der gesamten Gruppe geschehen. Sollte ein Kind es bevorzugen, sich unter vier Augen jemandem mitteilen zu wollen, ist dies jederzeit bei den Pädagogen aller Gruppen möglich.

Alle Anliegen werden stets mit besonderem Vertrauensschutz behandelt.

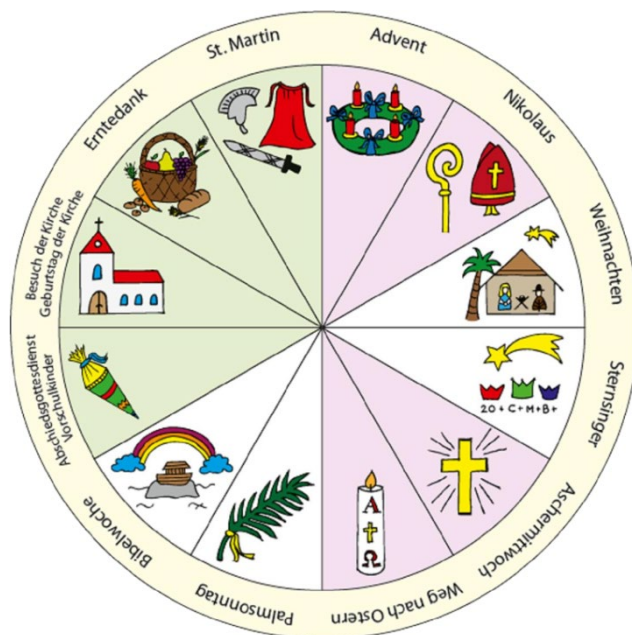
8 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche, die in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) festgelegt sind, werden nun einzeln aufgeführt und beschrieben. In unserem Kindergartenalltag fließen sie jedoch immer wieder ineinander, so ist z.B. in einem Turnprojekt immer auch die soziale, sprachliche und gesundheitliche Komponente enthalten.

8.1 Ethische Werte und Religion, Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir sind ein Kindergarten in katholischer Trägerschaft. Wir vermitteln den Kindern in unserer Arbeit die christlichen Grundwerte und die Achtung vor der Schöpfung. Dazu gehören die Akzeptanz und die Toleranz gegenüber anderer Glaubensrichtungen und Religionen. Beim gemeinsamen Tischgebet bleibt es den Kindern offen, wie sie dieses mit gestalten. Ob die Hände gefaltet oder offen, ob sie das Gebet laut oder leise mitsprechen oder nur durch ihre Anwesenheit zur Gemeinschaft beitragen.

Gemeinsam mit der Pfarrei Herz Jesu gestalten wir die Feste im Kirchenjahr. In Kindergottesdiensten z. B. Erntedank, Maiandacht oder Adventgottesdienste machen wir den Glauben für die Kinder erlebbar. In Gebeten, Liedern, Erzählungen, Bilderbüchern und praktischen Tätigkeiten bekommt die Vermittlung der christlichen Werte auch im Alltag genügend Raum.





Das soziale Miteinander der Kinder wird im gesamten Alltag des Kindergartens gefördert und unterstützt. Der Zusammenhalt innerhalb der geschlossenen Gruppe ist dabei ebenso wichtig wie zeitweise gruppenübergreifende Arbeiten, die das Zusammengehörigkeitsgefühl im gesamten Haus festigen.

Innerhalb der altersgemischten Gruppen entstehen Kinderpatenschaften zwischen älteren und jüngeren Kindern. Dabei stärken wir das Selbstvertrauen beider Kinder in hohem Maße. Die Unterstützung, die das jüngere Kind erfährt, fördert seine Selbstständigkeit und sein Vertrauen in die neue Umgebung. Die Bereitschaft zu helfen und die Vermittlung des Vertrauens, Hilfe leisten zu können, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder im letzten Kindergartenjahr. Die Erkenntnis, zu den „Großen“ zu gehören wird verbunden mit der Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Die Pädagogen betrachten die Wertevermittlung als eine essentielle Aufgabe im Kindergartenalltag für ein gemeinsames, liebevolles und hilfsbereites Miteinander.

8.2 Sprache

Um Sprache zu erleben, Sprechen zu erweitern und ein Sprachverständnis zu entwickeln werden die Kinder entsprechend gefördert.

Die Kinder lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Dies geschieht vor allem durch Erzählen, Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Gedichte, Fingerspiele, Reime und Gespräche. Die verschiedenen sprachlichen Angebote und Aktivitäten sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Dialekte werden gepflegt.

Zur Wortschatzerweiterung tragen ebenfalls unsere dafür eingerichteten Bilderbuchecken bei. Hier werden Bücher angeschaut oder auf Wunsch vorgelesen.

Auch die hauseigene Bibliothek, die von allen Familien auf Vertrauensbasis genutzt wird, beinhaltet viele verschiedene Bücher für unterschiedliche Altersgruppen und zu diversen Themen durch das ganze Jahr.

Kinder mit geringen Deutschkenntnissen werden im vorletzten und letzten Kindergartenjahr durch gezielte Sprach- und Sprechangebote innerhalb des Vorkurs Deutsch in einer Kleingruppe besonders gefördert.

Im letzten Kindergartenjahr findet in Zusammenarbeit mit der Sprengelschule der Vorkurs Deutsch 240 für Kinder mit unterdurchschnittlicher Deutscher Sprachentwicklung auch in der Schule statt. Es werden Kinder mit und ohne Migrationshintergrund dabei der Auswahl für den Vorkurs deutsch berücksichtigt.

Hierbei ist die Verwendung und gezielte Auswertung der Sprachbeobachtungsbögen Sismik, Seldak und ggf. liseb Grundlage.

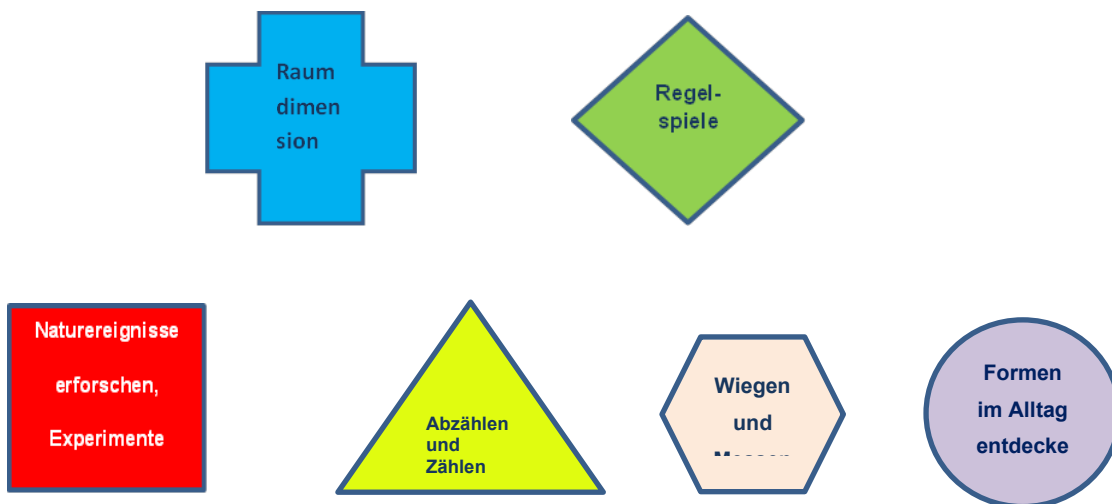




8.3 Mathematik, Technik und Naturwissenschaften

Kinder lernen, ihrer Entwicklung angemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Dies wollen wir erreichen durch Tisch- und Regelspiele, Kimspele, Formen, Zahlen, logische Blöcke und Mengenbegriffe.

Frei zugängliches Material fördert den Umgang mit Mengen und Zahlen. Im Alltag werden die Kinder in entsprechende Aufgabenbereiche mit einbezogen. So z.B. beim Tisch decken, beim Zählen der anwesenden Kinder, beim Austeilen von Material u.a.



8.4 Umwelt

Die Kinder lernen die Umwelt mit all ihren Sinnen zu entdecken, zu erfahren und als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien und pädagogische Angebote und Projekte in der Natur entwickeln die Kinder Respekt für Umwelt, Pflanzen und Tiere. Jede unserer Gruppen hat ein eigenes kleines Hochbeet, in dem gesät, gepflanzt, gepflegt und geerntet wird.

Durch konsequente Müllvermeidung und ordnungsgemäße Müllentsorgung lernen die Kinder, Verantwortung für den Umweltschutz zu übernehmen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben auch bei uns im Kinderhaus zu Veränderungen geführt. So z.B. kaufen wir unsere Backwaren bei einer Ökobäckerei, unsere frischen Eier beziehen wir von einem Biohof und eine kleine Metzgerei aus dem Viertel versorgt uns mit frischen Wurst- und Fleischwaren. Beim Einkauf mit den Kindern achten wir auf die Verwendung von Mehrwegbeuteln, um Plastik- und sonstigen Verpackungsmüll weitgehend zu vermeiden.





8.5 Medien

Medien sind ein alltäglicher Bestandteil unserer heutigen Gesellschaft. In der täglichen Arbeit mit den Kindern nutzen wir unterschiedliche Medien und führen die Kinder in geeigneter Weise an diese heran. So wird der sachgemäße Umgang mit Büchern besprochen und der Umgang mit der Kamera geübt. Wir nutzen Hörbücher, DVDs und kindgerechte Zeitschriften. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Fernsehen wird vor allem über die Zusammenarbeit mit den Eltern vermittelt. Hierbei sollen der Schutz vor übermäßigem Fernsehkonsum sowie der Schutz vor nicht kindgerechten Sendungen im Vordergrund stehen.

Eine eigene Kinderhauszeitung „HerzJesuPost“ wird in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht.

Regelmäßige Besuche in der Bibliothek und das Ausleihen von themenrelevanten Büchern sind ein fester Bestandteil unserer Medienarbeit, ebenso wie die hausinterne Bibliothek.

Seit Februar 2020 setzen wir uns außerdem intensiv mit dem Thema digitale Medien auseinander. Eine hausübergreifende MedienAG hat erste konzeptionelle Gedanken und Umsetzungsmöglichkeiten ausgetauscht, wie der Umgang mit einem gruppeneigenen Tablet aussehen könnte. In den kommenden Monaten wird in allen Gruppen ein Tablet installiert, die Einführung für die Pädagogen erfolgt parallel dazu in einer individuell abgestimmten Fortbildung, in welcher dann auch konkrete Umsetzungsschritte im pädagogischen Alltag erarbeitet werden. Wichtig für uns ist dabei, dass die Pädagogen selbst eine gewisse Selbstsicherheit und Routine im Umgang mit den Tablets entwickeln, um damit entsprechend die Kinder begleiten und unterstützen zu können.

Folgenden Nutzen sehen die Pädagogen dabei schon jetzt:

- Alltagsfragen gemeinsam mit den Kindern recherchieren und klären
- Hilfe bei der Wissenserweiterung
- Musikalische Themen er- und bearbeiten
- Fotografieren und kurze Videosequenzen gemeinsam mit den Kindern drehen
- Kinderkonferenzen auch mit Kindern im „Homeoffice“ abhalten
- Hörbücher und Kinderhörspiele hören
- gemeinsam Ausflugsziele und die dazugehörige Planung recherchieren
- und viele andere Dinge mehr

Dieser Bereich der Konzeption benötigt in den kommenden Monaten je nach Entwicklung und Erfahrungen eine entsprechende Anpassung

8.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Die spielerische Vermittlung von Ästhetik, Kunst und Kultur erfolgt bei Kindern nach dem Prinzip der Selbsterkenntnis. Deshalb bieten wir in unseren Räumen frei zugängliches, vielseitiges Material an. Die Kinder dürfen sich selbst ausprobieren und ihr eigenes kreatives Potential entdecken. Dabei





spielt die Phantasie bei Kindern eine große Rolle. Das künstlerische Gestalten kennt dabei kein Richtig oder Falsch. Die freie Entfaltung beim kreativen Gestalten fördert die

- Entdeckung eigener Potenziale
- Selbstverwirklichung
- Akzeptanz
- Fantasie
- Aufgeschlossenheit für Kunst
- Toleranz
- differenzierte Wahrnehmung
- Kreativität im Denken und Handeln
- Entwickeln eines positiven Selbstkonzeptes

Das Kennenlernen von Kunst und Kultur außerhalb des Kindergartens wird verstärkt durch Besuche in Museen, Ausstellungen für Kinder oder Besuche von Theatervorstellungen.

Eine feste, gruppenübergreifende Kleingruppe von 8 Kindern nimmt regelmäßig am Kreativprojekt in der Villa Stuck teil.

Hierbei lernen die Kinder auf kindgerechte Art und Weise Kunst kennen. In der Kreativwerkstatt werden dann eigene Kunstwerke hergestellt. Dabei werden sie neben zwei Pädagogen unseres Hauses vor allem durch eine Museumspädagogin vor Ort begleitet.

Unsere hauseigene Werkstatt ist für die regelmäßigen Nutzung aller Gruppen in verschiedenen Konstellationen (wechselnde, feste oder gruppenübergreifende Kleingruppen) eingerichtet und bietet allerlei Material zum Basteln, Malen, Sägen und kreativ sein.

8.7 Musik

Durch das gemeinsame Singen und Musizieren entdecken die Kinder den Spaß an Musik und Tanz. Rhythmische Spiele erfordern eine erhöhte Konzentration und beim Lernen neuer Liedtexte fördern wir spielerisch die Sprache und das Gedächtnis. Der vielfältige Einsatz von bekannten und neuen Musikinstrumenten findet bei den Kindern große Zustimmung. Klanggeschichten und Singspiele werden dabei themenorientiert eingesetzt.

Derzeit ist ein gruppenübergreifendes Angebot im Rahmen der musikalischen Früherziehung durch eine hausinterne Musikpädagogin in Planung, das speziell auf Kleingruppen abgestimmt werden soll.

8.8 Bewegung und Gesundheit, Ernährung

Für die Gesundheit Ihrer Kinder werden in der täglichen Arbeit verschieden Schwerpunkte beachtet.

- ❖ Gesunde Ernährung
- ❖ ausreichend ungesüßte Getränke
- ❖ ausreichend Aufenthalt im Freien
- ❖ mindestens eine Turnstunde pro Woche (Bewegungsbaustelle, Erlebnisturnen, Turnen)





- mit und ohne Geräte)
- ❖ Körperhygiene
- ❖ Zahnhygiene (Teilnahme am Zahngesundheitsprogramm der Stadt München)
- ❖ Ruhephasen

Wir versuchen, den Kindern zu vermitteln, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Stille und Ruhe bei den Mahlzeiten zu achten.

Wir verstehen gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen. Während der gemeinsamen Mahlzeiten pflegen wir Tischmanieren und Esskultur. Das Verwenden von Geschirr zu allen Mahlzeiten ist eine Selbstverständlichkeit genauso wie das Erlernen, mit Messer und Gabel umzugehen.

Neben dem gemeinsamen täglichen warmen Mittagessen um ca. 12.15 Uhr bieten wir seit September 2016 ein tägliches ausgewogenes Frühstück sowie seit 2020 eine Brotzeit an. Sowohl das Frühstück als auch die Brotzeit am Nachmittag werden täglich von uns für alle Kinder und mit den Kindern gemeinsam zubereitet.

Unser Mittagessen wird von der trügereigenen Küche im Seniorenheim- und Pflegeheim Vincentinum bereitgestellt und geliefert. In unserem Kindergarten wird kein Schweinefleisch angeboten.

Die Bonner Ernährungs- und Haushaltswissenschaftlerin Martina Spaeth beantwortet auf der Homepage „Kinderärzte im Netz“ die wichtigsten Fragen zum Thema Frühstück im Kindergarten.

„Was macht das Frühstück eigentlich so wichtig?“

Das Frühstück als erste Mahlzeit des Tages dient dazu, die über Nacht entleerten Energiespeicher wieder aufzufüllen. Da diese Energiespeicher bei Kindern noch kleiner sind als bei Erwachsenen, ist für sie diese erste Mahlzeit besonders wichtig. Kleinen Frühstücksmuffeln, die morgens nichts herunterbekommen, sollte wenigstens ein Glas Milch, Kakao oder Saft angeboten werden.

Und warum wird dann im Kindergarten noch einmal gefrühstückt?

Damit die Kinder über den Tag gleichmäßig mit Energie und Nährstoffen versorgt werden, ist nach dem ersten Frühstück zu Hause noch ein zweites Frühstück im Kindergarten wichtig. Optimal ist, wenn sich das erste und das zweite Frühstück ergänzen. Wer zu Hause noch keinen Appetit hatte, sollte im Kindergarten umfangreich frühstücken. Für Kinder, die schon zu Hause ein reichhaltiges Frühstück zu sich genommen haben, reicht im Kindergarten eine kleinere Portion.“

<http://www.kinderaerzte-im-netz.de/news-archiv/meldung/article/fruehstueck-im-kindergarten/> abrufbar am 23.05.2016

Das gemeinsame Frühstück im Kindergarten Herz Jesu soll ein fester Bestandteil im Tagesablauf der Kinder sein. Unabhängig davon, ob es das Erste oder das Zweite Frühstück für ein Kind ist, achten wir auf ein ausgewogenes Angebot, welches den ernährungsphysiologischen Anforderungen eines Kindergartenkindes entspricht.

Feste Bestandteile sind Vollkornprodukte, Milchprodukte, Obst und Gemüse.

Es ist uns wichtig, dass das gesunde Frühstück als eine wichtige Mahlzeit keinen Eventcharakter





hat sondern den Kindern den Umgang mit Lebensmitteln nahe bringt und eine gesunde Ernährung zum festen Bestandteil im Kindergarten wird.

Welche Form des Frühstücks (gemeinsam oder gleitend) in den einzelnen Gruppen angeboten wird, bleibt den Gruppen überlassen. Je nach Bringzeit der Kinder kann dies auf Grund der positiven Aspekte beider Formen gerne auch variieren.

„Das gemeinsame Frühstück in der großen Gruppe ermöglicht den ErzieherInnen das Essverhalten zu beeinflussen und eine Vorbildfunktion einzunehmen. In der Gemeinschaft entwickeln Kinder oft einen größeren Appetit und probieren manchmal auch neue Lebensmittel. Die Stärkung des Sozialverhaltens bei der gemeinsamen Zubereitung sowie beim gemeinsamen Verzehr steht hierbei im Vordergrund.“

Für ein freies Frühstück spricht die Selbstbestimmung der Kinder. Das Gefühl, zu erkennen, wann und auf was das Kind Hunger hat, ist ein Lernprozess, der für eine gute Gesundheitsentwicklung wichtig ist.

Dabei lernen die Kinder ihr Frühstück selber zu organisieren und auch die Dauer zu bestimmen. Ein weiterer Vorteil der Kleingruppe ist, dass die Kinder selber aussuchen können, mit wem sie essen möchten, und es insgesamt ruhiger ist, wenn nur wenige Kinder am Tisch sitzen. Außerdem ist es gemütlicher und gibt weniger Konflikte.“

vgl. <http://www.kinderaerzte-im-netz.de/news-archiv/meldung/article/fruehstueck-im-kindergarten/>
abrufbar am 23.05.2016

So wichtig wie das gemeinsame Essen ist das tägliche ausreichende Trinken. Es wird im Kinderhaus Wasser, ungesüßte Tees und an festen Tagen selbst zubereitete Apfelschorle angeboten. Das Trinken aus Tassen oder Bechern ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die Getränke stehen ganztags auf Kinderhöhe in verschließbaren Kannen bereit, so dass hierbei auch die Selbstständigkeit gefördert wird.

Das Angebot an Obst und Gemüse wird während der Mahlzeiten frei zugänglich sein. Ein Schutz vor Insekten wird mittels Abdeckhaube gewährleistet.

Auch beim regelmäßigen gemeinsamen Kochen in der Gruppe erfahren die Kinder welche Zutaten und Zubereitungsverfahren gesund sind. Der Einkauf sowie die Zubereitung des Frühstücks gemeinsam mit den Kindern sind aus pädagogischer Sicht bildungsbereichsübergreifend beachtenswert. Hier sind die Bereiche Umwelt und Natur, Mathematik und Gesundheit sowie soziale Beziehungen nennenswert. Wirft man einen Blick auf die Förderung der Basiskompetenzen, dann kann das gemeinsame Frühstück im Kindergarten nahezu alle Bereiche ansprechen.

9 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

9.1 Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Jede Übergangssituation erfordert vom Kind und der Familie bestimmte Bewältigungsstrategien. Einige Kinder werden mit dem Eintritt in den Kindergarten zum ersten Mal von ihren Bezugspersonen getrennt. Um Eltern und Kindern den Einstieg zu erleichtern, nehmen wir uns bereits vor dem ersten Kindergarten tag genügend Zeit um unser Konzept darzulegen und





anstehende Fragen zu beantworten.

Die Eingewöhnung

Es ist uns wichtig, dass Kinder wie Eltern einen positiven und angstfreien Beginn in unserem Kinderhaus erleben. Schnuppertage vor Eintritt in den Kindergarten helfen den Familien, die neue Umgebung kennen zu lernen und Vertrauen zu fassen sowie erste Kontakte zum Team, zu den Kindern und anderen Eltern zu knüpfen. Ein Anamnesegegespräch vor Beginn der Eingewöhnung soll Eltern die Ängste und Sorgen vor diesem neuen spannenden Lebensabschnitt ihres Kindes nehmen.

Die Eingewöhnung findet zeitlich flexibel statt und wird individuell auf das Kind, die Eltern und auf deren Bedürfnisse abgestimmt. Die Begleitung durch eine Vertrauensperson – elternbegleitete Eingewöhnung - ist in dieser sensiblen Phase unerlässlich. Die konkrete Frage nach dem Zeitraum der Eingewöhnung kann von den Pädagogen nicht pauschal beantwortet werden. Jedes Kind benötigt unterschiedlich viel oder wenig Zeit, bis es Vertrauen in die neue Situation gefunden hat.

Der Austausch und die Abstimmung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist eine wichtige Grundlage um den Übergang zwischen Familie und Kindergarten positiv zu gestalten. Das persönliche Erstgespräch mit den Familien unterstützt das gegenseitige Vertrauen und erleichtert den Einstieg.

Die ersten Tage werden gemeinsam mit Kind und Vertrauensperson gestaltet. Je nachdem, wie wohl sich ihr Kind fühlt, entscheiden Sie als Eltern gemeinsam mit den Pädagogen, wie lange der Tag bei uns dauert. Sobald das Kind zeigt, dass es wenig oder keine Ängste hat, wird es Zeit für einen ersten kurzen Abschied. Entfernen Sie sich niemals heimlich von ihrem Kind, sondern nehmen sie bewusst Abschied. In dieser Phase ist es von großer Bedeutung, dass sie in nächster Nähe verweilen. Das ist auch bei uns im Kinderhaus möglich. Sollte ihr Kind weinen oder nach Ihnen verlangen, können sie jederzeit in die Gruppe zurückkehren. Nur so wird ihr Kind verstehen lernen, dass sie wieder kommen. Stück für Stück entsteht ein Vertrauen, das die Eingewöhnung zum Ende bringt. Nun ist ihr Kind mit einem sicheren Gefühl bei uns.

Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, wird zeitnah ein erstes Elterngespräch stattfinden.

9.2 Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule

Das letzte Kindergartenjahr ist eine besonders spannende Zeit in der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Um dieser Phase eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, haben unsere zukünftigen Schulkinder innerhalb ihrer Gruppe einen eigenen Namen. So wird das besondere Merkmal des Vorschulkindes hervorgehoben.

Die Vorbereitung auf die Schule, die ja während der gesamten Kindergartenzeit ein pädagogisches Ziel ist, wird im letzten Kindergartenjahr mit folgenden Angeboten intensiviert

- ❖ gezielte Ausflüge mit pädagogischem Hintergrund zur Wissenserweiterung
- ❖ erhöhte Anforderungen in allen pädagogischen Bildungsbereichen werden in





regelmäßigen Kleingruppen mittels praktischer Übungen und Angeboten gefordert und gefördert, diese stehen möglichst im Kontext zum aktuellen Thema der Gruppe

- ❖ die Mappen der Vorschulkinder sind frei zugänglich, dabei obliegt es der Entscheidung des Kindes, wer die Mappe einsehen darf

9.3 Vielfalt leben

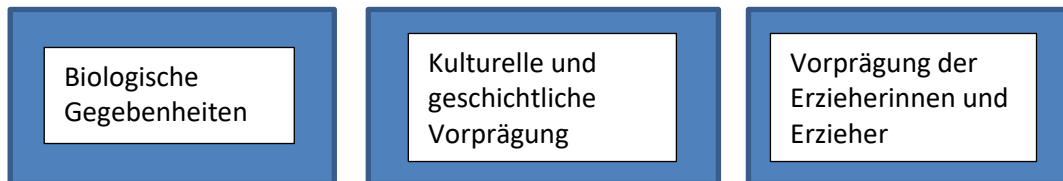
Interkulturalität

Wir betreuen in unserem Kinderhaus Kinder deren Familien aus verschiedenen Herkunftsländern stammen. Wenn Kinder mit Migrationshintergrund aufgenommen werden, bedeutet das im gesetzlichen Kontext, dass beide Elternteile ausländischer Herkunft sind.

Auch unser Kinderhausteam besteht derzeit aus acht verschiedenen Nationalitäten. Auf Grund dieser Multikulturalität weist unser Team eine hohe Fremdsprachenkompetenz auf.

Genderpädagogik

Voraussetzungen



Diese Voraussetzungen werden berücksichtigt und aufgegriffen, um eine geschlechtssensible Erziehung im Kindergarten zu gewährleisten:

- Entwicklung der eigenen Identität und Aufbau von Selbstvertrauen
- Die eigene Rolle als Erzieher reflektiert, vorleben
- Geschlechter als gleichberechtigt und gleichwertig anerkennen
- Unterschiede wahrnehmen und kennenlernen
- Funktionsecken einrichten und allen anbieten
- Rollenbilder kritisch hinterfragen (weg von Rollenerwartungen und Klischees)
- Interessen und Bedürfnisse über die geschlechtsbezogenen Erwartungen





So kann bei den Kindern eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung stattfinden und sich eine Geschlechtsidentität aufbauen.

Inklusion

Die Inklusionsforderung der UN-Behindertenrechtskonvention konkretisiert im Art.24 das Menschenrecht auf Bildung für Menschen mit sogenannten Beeinträchtigungen. Dieses völkerrechtliche Übereinkommen soll dazu beitragen, Chancengleichheit herzustellen.

Wir als Kinderhausteam sind uns bewusst, dass Inklusion eine vielseitige Herausforderung für den Alltag im Kinderhaus bedeutet.

Inklusives Arbeiten ist die Frage nach einem strukturierten Prozess sowie eine Frage der Haltung des pädagogischen Personals.

In einer Diskussionsrunde mit dem Team haben wir die Entscheidung getroffen, dass die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen ein Zugewinn für die Vielfalt im Kinderhaus sein kann. Bei der Anmeldung werden wir ab sofort auch Kinder berücksichtigen, deren Eltern konkrete Angaben zu besonderem Förderbedarf auf Grund seelischer oder körperlicher Beeinträchtigungen machen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem pädagogischen Team, dem Fachdienstteam, dem Träger und ggf. externen Fachkräften werden wir prüfen welche Überlegungen und Umsetzungsmaßnahmen getroffen werden müssen um einen optimalen Planungsrahmen zu schaffen.

Wir nehmen schrittweise die notwendigen Planungen vornehmen, die für eine individuelle und erfolgreiche Inklusion notwendig sind. Wichtigste Anhaltspunkte sind dabei die besonderen Bedürfnisse des jeweiligen Kindes und die erforderlichen Maßnahmen für eine erfolgreiche Inklusion. Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk von Oberbayern besteht derzeit die Möglichkeit zwei Einzelintegrationen umzusetzen.

10 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

10.1 Partizipation - Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Die aktive Teilhabe der Kinder am Gruppengeschehen sowie an gruppenübergreifenden Abläufen ist uns ein großes Anliegen. Kinder, die mitentscheiden dürfen, werden befähigt, ihre Wünsche und Ideen zu äußern, zu hinterfragen und zu verteidigen.

Definition:

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

Partizipation setzt die Fähigkeit der Pädagogen voraus, die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen. So können sie die Gruppe dazu ermutigen, eigene





Lösungswege zu finden und diese eigenständig umzusetzen. Den Kindern wird im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz die Möglichkeit geboten, sich sprachlich zu äußern, demokratisch abzustimmen, zu erzählen, Wünsche anzubringen oder um zu diskutieren. Den Kindern wird ermöglicht, für ihre eigenen Interessen einzutreten und es wird auch die Fähigkeit geübt, andere ausreden zu lassen und deren Meinung zu respektieren.

Wir bieten den Kindern keine fertigen Lösungen an, sondern Kinder und Pädagogen machen sich gemeinsam auf den Weg, um das Problem zu lösen. Dies kann das Erörtern von neuen Regeln genauso betreffen, wie das Aussuchen der Patenschaften für neue Kindergartenkinder oder die Wahl eines neuen Projektthemas.

Wichtig dabei ist, dass man einander ernst nimmt und sich auf die Suche nach kreativen Lösungsstrategien macht.

Aktuell verfolgen wir das Fernziel des Etablierens eines eigenen Kinderparlaments. Begonnen haben wir hierfür damit, die Kinderrechte sowohl für Kinder als auch für Eltern greifbar und vor allem begreifbar zu machen.

Anhand von selbst gestalteten Plakaten und bildhaften Erklärungen mit dem Kamishibai (Tischtheater) konnten sich die Kinder aktiv mit ihren Rechten befassen und auseinandersetzen.

Da es auch in der heutigen Gesellschaft noch nicht selbstverständlich ist, dass Kinder ihre Rechte kennen und diese auch leben dürfen, ist es uns wichtig, im Kinderhaus mit gutem Beispiel voran zu gehen und Partizipation mit Kindern im Alltag zu leben.

Der Morgenkreis

In unseren vier Gruppen werden unterschiedliche Kinderkreise im Tagesablauf organisiert.

Der „klassische“ Morgenkreis ist dabei mit einer Dauer von 5 – 10 Minuten der kürzeste. Hierbei bestimmen die Begrüßung, das Überprüfen der Anwesenheit, das Aufzählen fehlender Kinder sowie die Gründe dafür eine große Rolle. Es werden die anstehenden Themen für den bevorstehenden Tag oder die Woche besprochen. Kalender verschiedener Formen laden ein, die Jahreszeit, den Monat oder den Tag zu benennen und anstehende Feste des Jahreslaufes zu erklären.

Der Name des „Morgenkreises“ wurde in Kinderkonferenzen in den einzelnen Gruppen gewählt und fand gruppenübergreifend Zustimmung. Das heißt nicht, dass das für immer so bleiben muss. Neue Ideen sind als Diskussionsgrundlage jederzeit willkommen.

Weitere Formen des Kinderkreises sind entsprechend an die Themen der Kinder angelehnt. So gestalten wir Singkreise, Vorleserunden, Gesprächskreise und Kinderkonferenzen. Hierbei kann schon mal eine Dauer von bis zu 20 Minuten erreicht werden oder bei Bedarf von Seiten der Kinder auch länger.

Die Geburtstagsfeiern werden meist mit einem „traditionellen“ Stuhlkreis begonnen. In dieser Runde bekommt das Geburtstagskind besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Im Gesprächskreis dominiert häufig das aktuelle Thema in der Gruppe den Verlauf. Entsprechendes Anschauungsmaterial wird zur Verfügung gestellt und als Diskussionsgrundlage genutzt. Oft entwickelt sich aus diesen Gesprächskreisen der Vorlesekreis mit Bildbetrachtung, Bildbeschreibung oder tatsächlichem Vorlesen.

Bei Entscheidungen, die die Gruppe betreffen und deren Themen kindgerecht dargestellt werden können, rufen wir eine Kinderkonferenz ein. Das Thema wird erläutert und kindgerecht





veranschaulicht. Für die demokratische Entscheidung zwischen den verschiedenen Vorschlägen hilft verschiedenes geeignetes Legematerial optisch zum Zählen und für die Erleichterung einer Entscheidungsfindung.

Alle Kinderkreise orientieren sich in Thema, Dauer und Art der Durchführung an den Bedürfnissen der Kinder. Im Vordergrund stehen die Interessen der Kinder sowie die Themen, die diese bewegen. Die aktive Mitwirkung der Kinder in allen Kinderkreisen wird gewährleistet.

10.2 Raumgestaltung

„Räume, die unverwechselbar sind, geben etwas von den Menschen preis, die sie gestaltet und genutzt haben“ (unbekannte Quelle)

Unsere Gruppenräume sind alle hell, freundlich und großzügig gestaltet. Sie gliedern sich in mehrere Funktionsecken und Bereiche:

- ❖ Spielhaus mit Hochebene: Hier findet sich beispielsweise der Rollenspielbereich oder die Bücherecke. Die Kinder können sich als kleine Gruppe zurückziehen und gemeinsam spielen.
- ❖ Bau- und Konstruktionsecke: Sie ist ausgestattet mit verschiedenem Bau- und Konstruktionsmaterial wie Lego, Duplo, Holzbausteinen, Magnetmaterial, Figuren ... Das Material lädt zum Bauen, Konstruieren und natürlich auch zum Experimentieren (z.B. Schwerkraft) ein.
- ❖ Kreativ: Hier stehen alle Materialien bereit, die Kinder brauchen, um kreativ zu werden: Papier in verschiedenen Farbtönen und Beschaffenheiten, verschiedene Stifte und Farben, Pinsel, Kleister, Klebstoff, Motivlocher, Scheren oder auch vermeintlich wertloses Material wie Korken, Papprollen, alte Kataloge, Wolle, Watte und vieles mehr.
- ❖ Nebenraum im Untergeschoß: Dieser Raum ist zum einen der Arbeitsbereich für die Pädagogen, um Beobachtungsbögen zu bearbeiten, um Gespräche vorzubereiten und zu führen oder um pädagogische Arbeit vorzubereiten. Zum anderen ist der Raum auch da, um kleineren Kindergruppen eine Rückzugsmöglichkeit zum Spielen zu geben oder mit einer Kleingruppe zu arbeiten (z.B. Bilderbuchbetrachtung).
- ❖ Flur/Garderobe: Hier hat jedes Kind seinen Garderobenplatz, wo es seine Kleidungsstücke aufbewahren kann. Der Flur bietet auch Platz, um Kunstwerke der Kinder zu präsentieren oder um wichtige Informationen an die Eltern weiterzugeben, sei es, in Form der Elternpost oder als Aushang. Nicht zuletzt bietet er auch ausreichend Platz für Kinder, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen wollen.
- ❖ Küche: Hier wird das Mittagessen hergerichtet, es wird Geschirr in die Spülmaschine gegeben, es wird Tee gekocht oder man bereitet gemeinsam kleine Speisen zu.
- ❖ Mehrzwecksaal/Turnraum: In diesem Raum findet man eine große Sprossenwand, verschiedene Arten von Matten, Kleingeräte und natürlich viel Platz zum Austoben und Bewegen. Dieser Raum bietet Platz auch für gruppenübergreifende Aktionen (Basteln mit Eltern, Basare...)





- ❖ Schlafraum: Ein Zimmer, welches in sanften Farbtönen gehalten ist und Wärme und Geborgenheit vermittelt. Es ist ausgestattet mit Schlafmatten und dezentem Licht – kurzum eine Oase der Ruhe, welche den Kindern Raum zur Entspannung bietet.
- ❖ Werkraum: Hier können die Kinder nach Herzenslust hämmern, sägen, bohren und basteln. Es stehen kindgerechte Werkzeuge und genug Material zur Verfügung, um in Kleingruppen zu werkeln.
- ❖ Glasraum: Hier können die Kinder in Kleingruppen (gruppenintern oder gruppenübergreifend) spielen.

10.3 Beobachtung und Dokumentation

Bedeutung:

- Beobachtungen vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder
- Beobachtungen erleichtern uns, das Verhalten und das Erlebte eines jeden Kindes besser zu verstehen
- sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche
- sind eine Hilfe für den Austausch mit Fachdiensten und Schulen
- fördern den fachlichen Austausch und die kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung
- Kinder, Eltern und Erziehungspersonal sind aktive Beteiligte am Beobachtungsprozess

Umsetzung:

In unserem Kinderhaus gibt es verschiedene Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation.

Perik(Kompetenzen und Interessen von Kindern)

Sismik (Sprachverhalten und Interesse von Sprache bei Migrantenkindern)

Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern)

Liseb (Literacy und Sprachentwicklung beobachten) – bei U3-jährigen

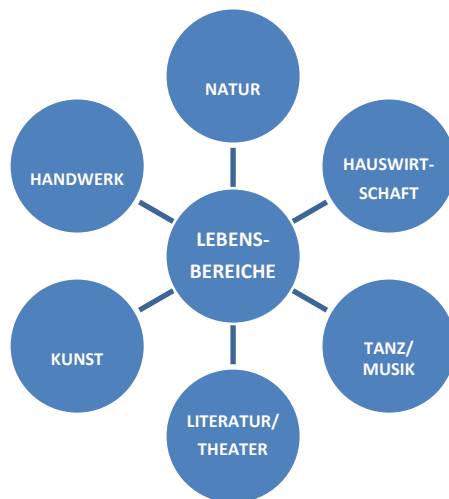
Im Alltag werden sowohl zufällige, als auch gezielte Beobachtungen gemacht und durchgeführt sowie dokumentiert und ausgewertet. Im Austausch mit KollegInnen und Eltern entsteht so ein vollständiges Bild vom Entwicklungsstand des Kindes.

10.4 Planung der pädagogischen Inhalte

Warum planen wir? Ziel ist die Herstellung der Balance zwischen der Anwendung von erlerntem Wissen und dem alltäglichen, kreativen Experiment.

Wie planen wir? Unsere pädagogische Planung ist stets situationsorientiert und eingebettet in die aktuellen Wünsche und Ideen der Kinder. Wir planen nach Lebensbereichen, da diese auch in der Außenkommunikation für Eltern besser überschaubar sind. Dazu gehören:





Projekte in der Planung

„Das Projektthema muss im Alltag der Kinder entstehen, erst dann ist es Bildungsplangerecht. Ausgangspunkt ist in der Regel eine Thematik, die die Betroffenen besonders beschäftigt.“ (Brandt/Knauer 1999)

Projektarbeit ist immer orientiert

- am Kind
- an der Lebenswirklichkeit von Kindern
- am Prozess

10.5 Freispiel

Das Freispiel nimmt einen Großteil des Alltags im Kindergarten ein. Es findet in den Gruppenräumen (vorbereitete Umgebung) oder im Garten statt. Das Freispiel bietet den Kindern die Chance, aus sich heraus etwas zu entwickeln, sich selbst zu entfalten. Hier können sie ohne Zeitdruck vertieft spielen.

Sie können aber auch frei entscheiden, ob sie aktiv spielen oder sich ausruhen möchten. Verstärkt können sie ihre Fähigkeiten nutzen und weiterentwickeln. Dabei lernen sie, auf ihre Bedürfnisse zu achten. Das Freispiel hilft auch dabei, Anregungen aus Angeboten weiterzuentwickeln und zu verarbeiten

In der freien Auswahl ihrer Spielpartner erfahren die Kinder beständigen Austausch, üben ihre Beziehungsfähigkeit und lernen, mit Zurückweisungen und Enttäuschungen umzugehen.

Die Erzieher begleiten diese Zeit, indem sie Impulse setzen. Sie greifen die Initiativen der Kinder auf und unterstützen Lernwege und Kreativität beim Erforschen der Umwelt.

Die Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Arbeit ernst zu nehmen und deren Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten anzuregen.

Im Kindergarten stehen verschiedene Bereiche zur Verfügung:





- Konstruktions-Ecken mit Bauklötzen, Lego, Duplo, Eisenbahn, Tieren, Fahrzeugen und verschiedenem Konstruktionsmaterial
- Rollenspielbereich mit Puppenecke, Puppenhaus, Kaufladen, Kuschelecke, Verkleidungsmaterial, Arztkoffer, usw.
- Tischspiele, Regelspiele wie Würfelspiele, Memory, Puzzle, Kartenspiele, usw.
- Experimentiermaterial wie Lupen, Magnete, Ferngläser, Maßbänder, uvm.
- Kreativbereich wie die Malecke, Knete, verschiedene Bastelmaterialien, Naturmaterial, usw.

Ziele:

- Das Kind wird in der Selbstbestimmung geschult
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Förderung der Kreativität
- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Schulung im sinnvollen Umgang mit Spielmaterialien
- Sprachförderung

11 Zusammenarbeit mit Eltern

Mit der Aufnahme eines Kindes in unseren Kindergarten beginnt auch die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Der wichtigste Bildungsort für Kinder ist und bleibt das Elternhaus. Wir möchten Sie in einer offenen und konstruktiven Zusammenarbeit in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder unterstützen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten des Austausches sowie der Teilhabe und Mitwirkung der Eltern.

Tür- und Angelgespräche

Zu den täglichen Bring- und Abholzeiten besteht die Möglichkeit, sich kurz mit dem pädagogischen Personal auszutauschen. Vorrangig ist hier die Informationsweitergabe wenn es gesundheitliche Einschränkungen bei ihrem Kind geben sollte oder wenn eine andere Person das Kind abholen wird. Die Informationsweitergabe zu den Bring- und Abholzeiten ist vor allem während der Eingewöhnungsphase eine wichtige Verbindung zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

Elternbriefe / Aushänge

Jede Gruppe informiert Sie an den farbigen Magnetwänden über tagesaktuelle Themen oder wichtige Informationen. Informationen, die schnell weitergegeben werden müssen, können auch per Mail versendet werden. Dafür hat jede Gruppe eine eigene E-Mail-Adresse. Des Weiteren finden Sie im Eingangsbereich unsere großen Infowände. Hier gibt es Aushänge zu pädagogischen Informationen und /oder Informationen durch die Leitung.

Elternumfrage





Um den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern entgegen kommen zu können, wird einmal jährlich ein Fragebogen ausgeteilt, der von den Eltern anonym ausgefüllt und anschließend vom Kinderhausteam ausgewertet wird.

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres werden aus der Elternschaft jeder Gruppe Mitglieder für den Elternbeirat gewählt. In regelmäßigen Sitzungen werden die Grundlagen für eine gute Zusammenarbeit geschaffen. Neben der Unterstützung bei Festen und Feiern, wird der Elternbeirat gemäß Art. 14 S.2 BayKiBiG bei wichtigen Entscheidungen angehört und informiert.

Entwicklungsgespräche

In diesen persönlichen Gesprächen hat das Kinderhausteam die Möglichkeit, mit Ihnen als Eltern die Entwicklung Ihres Kindes zu reflektieren und gemeinsame Ziele zu vereinbaren. Diese Art der Gespräche ermöglicht es uns und Ihnen, frühzeitig auf Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes hinzuweisen und entsprechend zu reagieren. Das besondere Vertrauen innerhalb der Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Elternhaus ist hierbei von essentieller Bedeutung. Nach BayKiBiG finden Entwicklungsgespräche zweimal jährlich statt, vor allem bei Übergängen. Entwicklungsgespräche sind schriftlich zu dokumentieren.

Elternabende

Damit Sie als Eltern über diverse Themen (z. B. Vorschule) einen besseren Einblick erhalten, finden im Kinderhaus regelmäßige Elternabende statt.

Gruppenintern wird zum Anfang des Kindergartenjahres ein Elternabend veranstaltet. Hier können sich alle Eltern und auch das Gruppenteam besser kennenlernen und wichtige Fragen an direkter Stelle klären. Ebenso gibt es themenbezogene gruppenübergreifende Elternabende.

12 Zusammenarbeit im Team

Das WIR macht uns stark!

Dazu ist Vertrauen ineinander, gegenseitiges Zuhören, Hilfe geben und annehmen, gegenseitige Unterstützung und Beratung nötig. Sicherheit und Freiraum geben die miteinander erarbeiteten klaren Strukturen (Qualitäts-Handbuch).

Regelmäßige Teamgespräche dienen der Planungsarbeit, Fallbesprechungen, der Vorbereitung von gemeinsamen Festen sowie der Fortschreibung der Konzeption.

12.1 Kompetenzen der Leitung

Neben der Pädagogischen Gesamtleitung KiTa, die für alle Kindertageseinrichtungen in München des St. Vincentius ZV zuständig ist, hat das Kinderhaus eine von der Gruppenarbeit freigestellte pädagogische Einrichtungsleitung. Die gut organisierte und strukturierte Zusammenarbeit zwischen diesen ist unabdingbar.





Neben der Organisation von Abläufen und der Durchführung täglicher administrativer Aufgaben ist in unserem Kinderhaus ein großes Team zu führen und in der täglichen Arbeit zu begleiten. Ein konsequenter Führungsstil und individuelles Eingehen auf die Belange von Mitarbeitern ist notwendig, um eine gute Teamkultur zu festigen. Ein offenes Ohr für die Belange aller MitarbeiterInnen und ein hohes Maß an Empathie ermöglichen auch in schwierigen Zeiten einen professionellen Umgang und ein gutes Miteinander.

Bei Störungen oder Unklarheiten ist ein enger Kontakt zu den Leitungen unentbehrlich.

12.2 Teamverständnis

Unser Teamverständnis basiert auf der Gleichwertigkeit der Arbeit von Erzieher und Kinderpfleger, wobei jeder seine Fähigkeiten und Stärken für die Gruppe und das Team einbringt. Wichtige Entscheidungen werden nach gemeinsamer Diskussion getroffen. Das Kleinteam der jeweiligen Gruppe trägt die letzte Verantwortung für die Gruppe, die Kinderhaus-Leitung (mit dem Träger) für das Kinderhaus.

Durch Offenheit und respektvollen Umgang, Sensibilität und Toleranz schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich die Mitarbeiter und Familien wohl fühlen können.

Im Kindergartenalltag ist es selbstverständlich, sich gegenseitig zu unterstützen und bei Krankheitsfällen, Fortbildungen oder Urlaub zu vertreten.

12.3 Fortbildungen

„Wer rastet, der rostet...“! Um eine gute Qualität der pädagogischen Arbeit in unserem Haus sicherzustellen, hat jeder aus unserem Team die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Ebenso werden von Seiten des Trägers Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt und begleitet. Teamfortbildungen geben uns eine gemeinsame Basis und fördern die Zusammenarbeit.

12.4 Teambesprechungen

Die Teambesprechungen sind eine wichtige Zeit ohne die Kinder aber für die Kinder! Wir haben verschiedene Teamsitzungen, um wichtige organisatorische Abläufe zu koordinieren und zu organisieren, Fallbesprechungen abzuhalten und wichtige Informationen auszutauschen.

13 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Interesse unserer Familien ist uns eine Einbindung in dieses unterstützende Netzwerk sehr wichtig. Wir legen daher Wert auf eine positive Kontaktpflege zu

- den Einrichtungen unseres Trägers (Kinderhaus St. Benedikt, Kinderhaus St. Rupert, Kinderkrippe St. Rupert, Seniorenheim Vincentinum, Landschulheim Grunertshofen)
- umliegenden Kindertageseinrichtungen
- umliegenden Grundschulen
- Pfarrei
- Polizei (Schulwegtraining)
- Beratungsstellen (Bezirkssozialarbeit, Erziehungshilfen)





- Frühförderung (Lebenshilfe u.a.)
- MSD (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst)
- Jugendamt
- Ausbildungsstätten
- Sozialbürgerhaus
- Gesundheitsamt / Zahnprophylaxe
- Sozialamt

14 Öffentlichkeitsarbeit

Eine kompetente Öffentlichkeitsarbeit fördert die Transparenz der Arbeit in unserer Einrichtung. Die Eltern, deren Umfeld und andere Einrichtungen in Neuhausen sollen über unsere Angebote und die pädagogische Arbeit informiert werden.

Ansprechende Aushänge und Dokumentationen über geleistete und geplante Aktivitäten informieren die Eltern und die Öffentlichkeit.

Wir nutzen dabei die uns zur Verfügung stehenden Medien, wie z.B. Internet (Homepage der Einrichtung: www.vinzentius-zv.de), Flyer, Kinderhauszeitung Herz Jesu Post, Bekanntmachungen in der Presse, Tag der Offenen Tür, Feste und Feiern.

15 Qualitätsmanagement

Zur stetigen Weiterentwicklung und Überprüfung der in unseren Einrichtungen vorhandenen Qualität wurde bereichsübergreifend ein Qualitätshandbuch erstellt. Dieses ermöglicht allen MitarbeiterInnen, Abläufe nachzuvollziehen und notwendige Dokumentationsvorlagen einzusehen und zu nutzen.

Die Bereiche sind dabei breit gefächert. Pädagogische Bereiche, als auch die Zusammenarbeit mit Eltern sowie Organisatorische Abläufe und Formulare im Bereich der Verwaltungsorganisation sind nur einige davon.

Alltägliche Abläufe wie zum Beispiel der Ablauf eines Vertragsabschlusses mit den Eltern oder die Dokumentation eines Ausfluges mit den Kindern sind ebenso zu finden wie der Ablauf und die notwendigen Dokumente für die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen.

Uns ist es wichtig, dass bestimmte administrative Verfahrensweisen häuserübergreifend wieder zu finden sind. Das ermöglicht uns innerhalb des Trägers einen gezielten Austausch zwischen den Leitungen und Ihren Teams und der Pädagogischen Gesamtleitung als auch dem Träger selbst. Die Entwicklung von Qualitätsmerkmalen dient dabei dem Ziel einer bewussten Reflexion und stetigen Verbesserung der Qualität. Das Qualitätshandbuch stellt Schlüsselprozesse dar, benennt Zuständigkeiten und erläutert Abläufe.

15.1 Buch- und Aktenführung

Unsere Buchführung ist ordnungsgemäß, d.h. lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Die geltenden Bilanzierungs- und Rechnungslegungsvorschriften werden eingehalten und





jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Rahmen einer in der Satzung des St. Vincentius-Zentralvereins München, KdöR festgelegten Jahresabschlussprüfung geprüft.

Die Aktenführung umfasst die vollständige und nachvollziehbare Dokumentation, die Sicherstellung von Authentizität und Integrität der Akten, sowie die Einhaltung von Datenschutz und Aufbewahrungsfristen.

Stand September 2025

Diese Konzeption unterliegt der regelmäßigen Prüfung und Reflexion und ist daher veränderbar.

